

Tage war die Nacht geworden, so herrlich war hier Alles erleuchtet; überall sah man ein reges Leben; Bedienten in prächtigen Kleidern eilten in ihrem Dienste hin und her, ohne ein Wort zu sprechen; Andere, die nicht zum Bedientenstande zu gehören schienen, äußerten durch ihre Angst und ihre Bewegungen die größte Theilnahme — sie hielten golddurchwirkte Tücher vor den Augen und schienen zu weinen. — Sobald die Fürstinn den Pallast betreten hatte, wurde sie von mehreren schwarz gekleideten Damen empfangen, die sie mit stummen Verbeugungen begrüßten; sie trugen sämmtlich gleiche Kleider und durch ihre Tracht schienen sie auch gleicher Gesichtsbildung zu sein, so daß Leopoldine ihre Begleiterinn nicht mehr herauszufinden im Stande war. Trotz der schon erwähnten schönen Beleuchtung gingen dennoch Diener mit Lichtern voran und geleiteten Leopoldinen in das Zimmer der Gebärerinn. Die Fürstinn, im Glanze geboren und erzogen, dünkte sich eine Tochter der Armuth, so dürftig sah Alles in ihrem eigenen Schlosse aus, wenn sie es mit dem Reichthume des eben betretenen vergleichen wollte. Auf goldenen Sesseln, die mit seidenen, goldbefranzten Decken überworfen waren, war die Beherrscherinn dieses Feenpallastes hingestreckt; sie sah leidend aus